Probeprüfung 2 nach nordrhein-westfälischem Muster

Übungsprüfung zum Buch „Fischerprüfung bestehen“ von Jonas Ellerkamp, Begleitmaterial unter jonasellerkamp.com/fischer. Sie ist keine amtliche Prüfung und enthält keine Fragen aus einem amtlichen Fragenkatalog. Hinweise auf Kapitel und Anhänge beziehen sich auf das Buch.

Hinweise zur Probeprüfung

Diese Probeprüfung hat denselben Aufbau wie der schriftliche Teil der Fischerprüfung in Nordrhein-Westfalen. Sie umfasst 60 Fragen aus sechs Prüfungsgebieten, je 10 Fragen pro Gebiet. Für die Bearbeitung haben Sie höchstens 60 Minuten Zeit.

Die Fragen sind eigene Übungsfragen im Stil der Prüfung. Sie folgen dem Aufbau der Prüfung in Nordrhein-Westfalen; in der Prüfung selbst stammen die Fragen aus dem amtlichen Fragenkatalog. In anderen Ländern ist das Format anders: Zahl der Gebiete, Zeit und Bestehensregel unterscheiden sich. Kapitel 2 zeigt diese Unterschiede. Für den schriftlichen Teil in Niedersachsen gilt dieselbe Bestehensregel wie in Nordrhein-Westfalen.

So gehen Sie vor:

- Kreuzen Sie bei jeder Frage die eine richtige Antwort an.
- Zu jeder Frage gibt es drei Antworten. Genau eine davon ist richtig.
- Arbeiten Sie ohne Hilfsmittel: kein Buch, keine Notizen, kein Telefon.
- Stellen Sie sich eine Uhr auf 60 Minuten und hören Sie spätestens dann auf.
- Sehen Sie erst nach dem Ende der Zeit in die Lösungen.

Die Bestehensregel in Nordrhein-Westfalen lautet: Sie brauchen mindestens 45 richtige Antworten. Zusätzlich müssen in jedem der sechs Prüfungsgebiete mindestens 6 von 10 Antworten richtig sein. In Nordrhein-Westfalen folgt danach der praktische Teil mit der Gerätezusammenstellung und den Bildtafeln. Kapitel 17 bereitet Sie darauf vor.

Die Fragen im Prüfungsgebiet 6 beziehen sich auf das Fischereirecht in Nordrhein-Westfalen. Die Fragen 59 und 60 betreffen das Tierschutzrecht des Bundes, das in allen Ländern gilt.

Prüfungsgebiet 1: Allgemeine Fischkunde

Frage 1

Kevin zeigt im Lehrgang das Maul eines Zanders. Welche Zähne sind für den Zander typisch?
A) Kräftige Hunds- oder Fangzähne
B) Nur Schlundzähne tief im Rachen
C) Keine Zähne, nur harte Hornlippen

Frage 2

Paul hält einen Fisch in der Hand und spürt die glitschige Schleimschicht auf der Haut. Welche Aufgabe hat diese Schicht?
A) Sie speichert Sauerstoff für Zeiten mit Mangel.
B) Sie färbt den Fisch zur Laichzeit auffällig ein.
C) Sie schützt die Haut und mindert die Reibung.

Frage 3

Bei einem Karpfen fehlt nach dem Drill eine einzelne Schuppe. Was geschieht an dieser Stelle?
A) Es wächst eine Ersatzschuppe nach.
B) Die Stelle bleibt lebenslang offen.
C) Die Haut bildet dort eine Knochenplatte.

Frage 4

Im Lehrgang heißt es, Fische seien wechselwarm. Was bedeutet das?
A) Ihre Körpertemperatur folgt ungefähr der Wassertemperatur.
B) Ihre Körpertemperatur bleibt das ganze Jahr gleich hoch.

C) Sie wechseln im Winter in wärmere Meeresgebiete.

Frage 5

Lena zeigt ihrer Tochter die feine Linie, die an der Körperseite eines Rotauges entlangläuft. Wozu dient diese Seitenlinie?
A) Sie zeigt an, wie alt der Fisch bereits ist.
B) Sie nimmt Strömung und Druckschwankungen wahr.
C) Sie leitet Sauerstoff in die Schwimmblase.

Frage 6

Der Schlammpeitzger lebt in schlammigen Gräben, in denen der Sauerstoff oft knapp wird. Wie übersteht er diesen Mangel?
A) Er atmet zusätzlich über den Darm.
B) Er atmet über seine Schwimmblase.
C) Er stellt seine Atmung ganz ein.

Frage 7

Im Vorbereitungslehrgang fällt der Begriff „Milchner“. Wer ist damit gemeint?
A) Ein Jungfisch mit Dottersack
B) Das Weibchen eines Fisches
C) Das Männchen eines Fisches

Frage 8

Manche Fische legen ihre Eier auf kiesigen Grund in fließendem Wasser. Welche Art gehört zu diesen Kieslaichern?
A) Die Bachforelle
B) Die Schleie
C) Der Karpfen

Frage 9

Der Bitterling kommt nur in Gewässern vor, in denen auch Teichmuscheln leben. Warum ist das so?
A) Er frisst ausschließlich junge Muscheln.
B) Er nutzt leere Schalen als Versteck.
C) Er legt seine Eier in die Muscheln.

Frage 10

Beim Aal unterscheiden sich Männchen und Weibchen deutlich in der Größe. Was trifft zu?
A) Männchen und Weibchen werden gleich groß.
B) Die Weibchen werden deutlich größer.
C) Die Männchen werden deutlich größer.

Prüfungsgebiet 2: Spezielle Fischkunde

Frage 11

Olga fängt in einem klaren Fluss eine Äsche. Welches Merkmal zeigt das Auge dieses Fisches?
A) Eine runde, rot umrandete Pupille
B) Eine sehr kleine, gelbliche Pupille
C) Eine nach vorn spitz zulaufende Pupille

Frage 12

Am Rand eines Krautfeldes beißt ein Raubfisch auf einen Gummifisch. Paul erkennt ihn sofort am Maul. Welches Maul hat der Hecht?
A) Ein flaches Maul, das an einen Entenschnabel erinnert
B) Ein unterständiges Maul mit scharfen Hornlippen
C) Ein vorstülpbares Maul mit vier kräftigen, langen Barteln

Frage 13

Murat betrachtet im Lehrgang das Bild eines Huchens. Welches Merkmal passt zu diesem Salmoniden?
A) Viele rote Punkte auf der Schwanzflosse
B) Ein deutlicher Laichhaken bei alten Milchnern
C) Keine Punkte auf der Schwanzflosse

Frage 14

Paul lernt für die Bildtafeln in Nordrhein-Westfalen die Arten mit unterständigem Maul. Welche Art gehört dazu?
A) Die Zährte
B) Der Rapfen
C) Der Döbel

Frage 15

Sophie hat einen Weißfisch mit roten Flossen gelandet und vermutet eine Rotfeder. Welches Merkmal bestätigt ihre Vermutung gegenüber dem Rotauge?
A) Am Maul sitzen bei ihr zwei kurze, feine Barteln.
B) Die Rückenflosse beginnt hinter den Bauchflossen.
C) Das Maul ist unterständig mit harten Lippen.

Frage 16

Ein älterer Angler spricht von einem „Nerfling“. Welche Art meint er mit diesem Namen?
A) Den Rapfen
B) Den Aland
C) Den Döbel

Frage 17

Ein Gewässerwart sagt, Aal und Wels hätten bei der Nahrungssuche etwas gemeinsam. Was ist das?
A) Beide jagen nur in der Mittagssonne.
B) Beide fressen nur in den Wintermonaten.
C) Beide gehen vor allem nachts auf Jagd.

Frage 18

Olga fängt an einem Fluss einen langgestreckten Fisch. Er hat eine einzige Bartel unter dem Kinn und zwei Rückenflossen. Welche Art ist es?
A) Ein junger Wels
B) Ein Aal
C) Eine Quappe

Frage 19

Auf einer Bildtafel ist ein Krebs abgebildet, dessen Scheren auf der Unterseite rot gefärbt sind. Welcher Krebs ist das?
A) Der Amerikanische Krebs
B) Der Edelkrebs
C) Der Steinkrebs

Frage 20

Auf einer Bildtafel der Prüfung in Nordrhein-Westfalen ist die Kessler-Grundel zu sehen. Welches Merkmal haben die Grundeln?
A) Bauchflossen, die zu einer Saugscheibe verwachsen sind
B) Eine kleine Fettflosse zwischen der Rückenflosse und dem Schwanz
C) Sechs lange Barteln rund um das breite Maul

Prüfungsgebiet 3: Gewässerkunde und Fischhege

Frage 21

Zwei Teiche unterscheiden sich im Säurebindungsvermögen (SBV). Was bewirkt ein hohes SBV im Wasser?
A) Es lässt den pH-Wert stark schwanken.
B) Es puffert den pH-Wert gut ab.
C) Es senkt den Gehalt an Sauerstoff.

Frage 22

Ein See braucht Sauerstoff für seine Fische und Kleintiere. Woher stammt dieser Sauerstoff?
A) Nur aus dem Grundwasser am Seeboden
B) Aus der Luft und von grünen Wasserpflanzen
C) Vor allem aus abgestorbenen Pflanzenresten

Frage 23

Kevin findet in einem Graben viele Wasserasseln und Schlammröhrenwürmer, aber keine Steinfliegenlarven. Was zeigt dieser Befund an?
A) Besonders sauberes, klares Wasser
B) Eine typische Forellenregion
C) Ein belastetes Gewässer

Frage 24

Ein Flussabschnitt hat schnell fließendes Wasser über Sand und Kies. Nase und Schneider sind dort typische Bewohner. Um welche Region handelt es sich?
A) Um die Barbenregion
B) Um die Brachsenregion
C) Um die Forellenregion

Frage 25

Ein klarer See ist arm an Nährstoffen. Wie ist sein Tiefenwasser im Sommer mit Sauerstoff versorgt?
A) Es enthält überhaupt keinen Sauerstoff.
B) Es ist noch gut mit Sauerstoff versorgt.
C) Es erhält erst im Winter wieder Sauerstoff.

Frage 26

Für Hecht und Zander gelten in vielen Ländern Schonzeiten. Welchen Zweck hat eine Schonzeit aus Sicht der Hege?
A) Sie verhindert Streit zwischen den Anglern.
B) Sie hält die Fische vom Angelplatz fern.
C) Sie ermöglicht ein ungestörtes Laichgeschäft.

Frage 27

Ein Verein plant nach einem Fischsterben einen Besatz in einem Fluss. Welche Satzfische sind am besten geeignet?
A) Große, ältere Fische aus einem weit entfernten Gewässer
B) Fische einer fremden Art, die besonders schnell wachsen
C) Gesunde, junge Fische aus demselben Einzugsgebiet

Frage 28

Ein Verein legt neben einem Wehr ein Umgehungsgerinne an. Welchen Zweck hat dieses Gerinne?
A) Fische können das Wehr damit umgehen.
B) Das Wasser unterhalb wird damit wärmer.
C) Der Fluss wird damit gleichmäßig tiefer.

Frage 29

Ein Fischsterben kann auch durch stark alkalisches Wasser ausgelöst werden. Welche Einleitung führt zu solchem Wasser?
A) Saures Wasser aus einem Moorgraben
B) Kaltes Regenwasser von einem Dach
C) Wasser einer Baustelle mit Zement

Frage 30

Lisa fängt einen Fisch, der deutliche Zeichen einer Krankheit zeigt. Wie verhält sie sich richtig?
A) Sie setzt den Fisch sofort wieder ins Wasser zurück.
B) Sie verfüttert den kranken Fisch an die Hechte im Vereinsteich.
C) Sie entnimmt ihn und informiert den Fischereiberechtigten.

Prüfungsgebiet 4: Natur- und Tierschutz

Frage 31

Wer ein Wirbeltier tötet, muss nach § 4 Abs. 1 TierSchG eine persönliche Voraussetzung erfüllen. Welche ist das?
A) Die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten
B) Ein Alter von mindestens 18 Jahren
C) Eine schriftliche Erlaubnis der Gemeinde

Frage 32

Die Tierschutz-Schlachtverordnung nennt mehrere zulässige Methoden der Betäubung. Welche Methode wendet ein Angler am Gewässer an?
A) Ein Bad in Wasser mit etwas Ammoniak
B) Einen kräftigen Schlag auf den Kopf
C) Ein langes Liegenlassen an der Luft

Frage 33

Für zwei Fischgruppen erlaubt die Tierschutz-Schlachtverordnung unter bestimmten Bedingungen eine Tötung ohne vorherige Betäubung. Welche sind das?
A) Aale und Plattfische
B) Hechte und Zander
C) Weißfische und Barsche

Frage 34

Murat landet einen maßigen Zander, den er verwerten will. Wie viel Zeit darf zwischen dem Fang und der Betäubung vergehen?
A) So wenig Zeit wie möglich
B) Bis zum Ende des Angeltages
C) Bis er den Fisch zu Hause hat

Frage 35

Sabine hat Fischfilets vakuumverpackt. Was gilt für die Lagerung solcher Filets?
A) Vakuumverpackt halten sie sich bei jeder Temperatur.
B) Vakuumverpackt dürfen sie nicht eingefroren werden.
C) Über 10 Grad Celsius vermehren sich Keime trotzdem.

Frage 36

Tobias brät eine Brachse. Das Fleisch der Karpfenartigen enthält viele feine Y-Gräten. Wie wird es besser essbar?
A) Er legt den Fisch vorher für längere Zeit in Essig ein.
B) Er zieht jede Gräte mit einer Pinzette.
C) Er schneidet das Fleisch alle 2 bis 3 Millimeter ein.

Frage 37

Manche gebietsfremden Arten verdrängen heimische Tiere und Pflanzen. Was regelt § 40a BNatSchG?
A) Maßnahmen der Behörden gegen invasive Arten
B) Die Schonzeiten der heimischen Fischarten
C) Die Ausstellung des Fischereischeins

Frage 38

Am Ufer eines Weihers liegen Brutplätze und Verstecke vieler wild lebender Tiere. Was gilt dafür nach § 39 Abs. 1 BNatSchG?
A) Sie dürfen nicht ohne vernünftigen Grund zerstört werden.
B) Sie sind nur in ausgewiesenen Naturschutzgebieten geschützt.
C) Sie dürfen von Anglern frei umgestaltet werden.

Frage 39

Lisa beobachtet einen Vogel, der Fische wie der Kormoran schwimmend und tauchend jagt. Welcher Vogel ist das?
A) Der Graureiher
B) Der Gänsesäger
C) Der Fischadler

Frage 40

Sabine soll im Lehrgang Wasserpflanzen nach ihrem Wuchs ordnen. Welche Pflanze gehört zu den Schwimmblattpflanzen?
A) Die Gelbe Teichrose
B) Das Tausendblatt
C) Die Flatterbinse

Prüfungsgebiet 5: Gerätekunde

Frage 41

Aylin angelt an einem Kanal mit einer langen Stipprute. Was kennzeichnet das Stippfischen?
A) Ohne Rolle, die Schnur ist etwa so lang wie die Rute
B) Mit einer Multirolle und einem schweren Grundblei am Ende
C) Mit Fliegenrolle und schwimmender Fliegenschnur

Frage 42

Lena lagert ihre Spulen mit monofiler Schnur aus Polyamid. Was schadet dieser Schnur mit der Zeit?
A) Kaltes Wasser
B) Lagerung im Dunkeln
C) UV-Licht

Frage 43

Murat bindet einen Haken an seine Schnur. Was beachtet er, bevor er den Knoten fest zuzieht?
A) Er zieht ihn trocken und mit einem Ruck zu.
B) Er feuchtet den Knoten vorher an.
C) Er erhitzt den Knoten mit einem Feuerzeug.

Frage 44

Paul überlegt, eine Multirolle zu kaufen. Für welche Angelart ist diese Rolle besonders geeignet?
A) Für das Stippfischen
B) Für das Schleppfischen
C) Für das Fliegenfischen

Frage 45

An einem Fluss steigen Äschen an der Oberfläche. Jana will ihnen eine Fliege anbieten, die oben auf dem Wasser schwimmt. Welche wählt sie?

A) Eine Nymphe
B) Einen Streamer
C) Eine Trockenfliege

Frage 46

Jana möchte untermaßige Fische möglichst schonend abhaken können. Was ist ein Schonhaken?
A) Ein Haken mit drei Spitzen
B) Ein Haken ohne Widerhaken
C) Ein Haken mit Öhr für Fliegen

Frage 47

Aylin baut eine Grundmontage. Das Blei sitzt am Ende der Schnur, die Haken hängen darüber. Wie heißt diese Montage?
A) Durchlaufpose
B) Haarmontage
C) Paternoster

Frage 48

In der praktischen Prüfung in Nordrhein-Westfalen soll Kevin eine Rute für Plattfische zusammenstellen. Welche Rute ist das nach der Anlage 2?
A) Eine Spinnrute
B) Eine Brandungsrute
C) Eine Feederrute

Frage 49

Bei der Gerätezusammenstellung in Nordrhein-Westfalen kann eine Fliegenrute verlangt werden. Für welche Fische ist sie nach der Anlage 2 vorgesehen?
A) Für Hechte
B) Für Forellen
C) Für Karpfen

Frage 50

Jana erreicht bei der Gerätezusammenstellung in Nordrhein-Westfalen 24 von 28 Punkten. Was gilt für diesen Prüfungsteil?
A) Er ist nicht bestanden.
B) Er ist knapp bestanden.
C) Die Bildtafeln gleichen das aus.

Prüfungsgebiet 6: Gesetzeskunde

Die Fragen 51 bis 58 betreffen das Fischereirecht in Nordrhein-Westfalen. Die Fragen 59 und 60 betreffen das Tierschutzrecht des Bundes.

Frage 51

In Nordrhein-Westfalen wird zur Fischerprüfung nicht zugelassen, wer zu jung ist. Welches Alter muss eine Person mindestens vollendet haben?
A) 10 Jahre
B) 12 Jahre
C) 14 Jahre

Frage 52

Lisa hat in Nordrhein-Westfalen die Fischerprüfung bestanden. Für welche Dauer wird ihr der Fischereischein nach § 31 LFischG NRW erteilt?
A) Für fünf Jahre
B) Für ein Kalenderjahr
C) Auf Lebenszeit

Frage 53

Eine Besucherin wohnt im Ausland und ist nicht in Deutschland gemeldet. Sie möchte in Nordrhein-Westfalen angeln. Was sieht § 31 LFischG NRW für sie vor?
A) Sie muss in jedem Fall die volle Fischerprüfung ablegen.
B) Sie kann einen Jahresfischereischein ohne Prüfung erhalten.
C) Sie darf in Nordrhein-Westfalen ganz ohne Papiere angeln.

Frage 54

Aylin wird in Nordrhein-Westfalen von der amtlichen Fischereiaufsicht kontrolliert. Was gilt nach § 31 LFischG NRW für ihren Fischereischein?
A) Er gilt auch ohne den Nachweis über die Fischereiabgabe.
B) Er muss stets als Papier im Original vorliegen.
C) Er darf auf Verlangen auch elektronisch gezeigt werden.

Frage 55

Mitte Mai hakt Tobias an einem See in Nordrhein-Westfalen einen lebhaften Zander von 52 Zentimetern. Für das Gewässer gelten keine strengeren Regeln. Was gilt nach der LFischVO NRW?
A) Er darf den Zander mitnehmen, weil er maßig ist.
B) Er darf den Zander nur nach Sonnenuntergang behalten.
C) Der Zander hat Schonzeit und muss unverzüglich zurück.

Frage 56

Sophie angelt in Nordrhein-Westfalen auf Hecht. Welches Mindestmaß gilt dort für den Hecht nach der LFischVO NRW?
A) 40 Zentimeter
B) 45 Zentimeter
C) 50 Zentimeter

Frage 57

Mehmet hat tote Köderfische aus einem anderen See mitgebracht. Dieser See ist mit seinem Angelgewässer nicht verbunden. Was gilt nach § 6 LFischVO NRW?
A) Er darf nur Köderfische aus diesem oder einem verbundenen Gewässer nutzen.
B) Tote Köderfische darf er in jedem Gewässer des Landes ohne Einschränkung nutzen.
C) Er darf die Köderfische nutzen, wenn er sie vorher tiefgefroren hat.

Frage 58

Olga fängt in Nordrhein-Westfalen eine Meerforelle. Was schreibt die LFischVO NRW für einen solchen Fang vor?
A) Eine Meldung an die untere Fischereibehörde innerhalb von sieben Tagen
B) Eine Meldung an den Fischereiverband Nordrhein-Westfalen am Jahresende
C) Eine Meldung an die Gemeinde des Wohnorts innerhalb von vier Wochen

Frage 59

Ein Angler tötet ohne vernünftigen Grund einen Fisch. Welche Strafe sieht § 17 Nr. 1 TierSchG für das Töten eines Wirbeltieres ohne vernünftigen Grund vor?
A) Nur eine Verwarnung durch den Angelverein
B) Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe
C) Nur den Entzug der Angelkarte für ein Jahr

Frage 60

Auch der Fisch am Haken ist durch das Tierschutzgesetz geschützt. Aus welchem Grund gilt das Gesetz für ihn?
A) Fische zählen zu den Säugetieren.
B) Fische gehören zu den Wirbeltieren.
C) Fische stehen unter Naturschutz.

Antwortbogen

Tragen Sie bei jeder Frage den Buchstaben der Antwort ein, die Sie für richtig halten. Die Spalte „Richtig?“ füllen Sie erst mit den Lösungen aus.

Nr.	Prüfungsgebiet	Ihre Antwort (A, B oder C)	Richtig?
1	1		
2	1		
3	1		
4	1		
5	1		
6	1		
7	1		
8	1		
9	1		
10	1		
11	2		
12	2		
13	2		
14	2		
15	2		
16	2		
17	2		
18	2		
19	2		
20	2		
21	3		
22	3		
23	3		
24	3		
25	3		
26	3		
27	3		
28	3		
29	3		
30	3		
31	4		
32	4		
33	4		
34	4		
35	4		
36	4		
37	4		
38	4		

39	4		
40	4		
41	5		
42	5		
43	5		
44	5		
45	5		
46	5		
47	5		
48	5		
49	5		
50	5		
51	6		
52	6		
53	6		
54	6		
55	6		
56	6		
57	6		
58	6		
59	6		
60	6		

Lösungen und Erklärungen

Prüfungsgebiet 1: Allgemeine Fischkunde

Frage 1: Lösung A
Der Zander trägt kräftige Hunds- oder Fangzähne, mit denen er seine Beute packt. Schlundzähne im Rachen haben die Karpfenartigen, der Wels hat feine Hechelzähne.

Frage 2: Lösung C
Die Schleimschicht wird von Zellen der Oberhaut gebildet. Sie schützt den Fisch vor äußeren Einflüssen und verringert die Reibung im Wasser.

Frage 3: Lösung A
Eine verlorene Schuppe wird durch eine Ersatzschuppe ersetzt. Behandeln Sie Fische, die Sie zurücksetzen, trotzdem schonend, denn jede Verletzung ist eine Eintrittspforte für Pilze und Bakterien.

Frage 4: Lösung A
Fische sind wechselwarm: Ihre Körpertemperatur entspricht ungefähr der des Wassers. Deshalb wachsen sie in der warmen Jahreszeit stärker, und ihr Sauerstoffbedarf steigt mit der Wärme.

Frage 5: Lösung B
Die Seitenlinie ist ein Sinnesorgan. Mit ihr spürt der Fisch Strömungen und Druckschwankungen im Wasser, zum Beispiel von Beute oder Hindernissen.

Frage 6: Lösung A
Der Schlammpeitzger kann bei Sauerstoffmangel zusätzlich über den Darm atmen. So übersteht er Zeiten, in denen seine Kiemen nicht genug Sauerstoff bekommen.

Frage 7: Lösung C
Der Milchner ist das Männchen, der Rogner das Weibchen. Die Milch ist die Samenflüssigkeit des Milchners.

Frage 8: Lösung A
Die Bachforelle ist ein Kieslaicher, ebenso Seeforelle, Seesaibling und Äsche. Karpfen und Schleie legen ihre Eier dagegen an Pflanzen ab (Krautlaicher).

Frage 9: Lösung C
Der Bitterling legt seine Eier in Teichmuscheln, wo sie geschützt heranwachsen. Ohne Muscheln kann er sich nicht fortpflanzen.

Frage 10: Lösung B
Beim Aal wird das Weibchen deutlich größer als das Männchen. Zum Laichen wandert der Aal als Blankaal ins Meer.

Prüfungsgebiet 2: Spezielle Fischkunde

Frage 11: Lösung C
Die Äsche hat eine Pupille, die nach vorn spitz zuläuft. Sie riecht außerdem leicht nach Thymian und hat ein kleines, leicht unterständiges Maul.

Frage 12: Lösung A
Der Hecht hat ein flaches Maul, das an einen Entenschnabel erinnert. Ein unterständiges Maul mit Hornlippen hat die Nase, vier Barteln trägt der Karpfen.

Frage 13: Lösung C
Der Huchen hat keine Punkte auf der Schwanzflosse und bildet keinen Laichhaken. Rote Punkte am Körper kennzeichnen die Bachforelle.

Frage 14: Lösung A
Die Zährte hat ein unterständiges Maul und eine dunkle, kegelförmige Schnauze. Der Rapfen hat ein oberständiges Maul, der Döbel ein endständiges.

Frage 15: Lösung B
Bei der Rotfeder beginnt die Rückenflosse deutlich hinter dem Ansatz der Bauchflossen. Beim Rotauge sitzt sie ungefähr über den Bauchflossen. Beide Arten haben keine Barteln.

Frage 16: Lösung B
„Nerfling“ ist ein anderer Name für den Aland. Seine goldgelbe Farbvariante ist die Goldorfe.

Frage 17: Lösung C
Aal und Wels jagen vor allem in der Nacht. Der Wels hat kleine Augen, das Sehen spielt für ihn nur eine geringe Rolle; der Aal hat einen sehr guten Geruchssinn.

Frage 18: Lösung C
Die Quappe, auch Rutte genannt, hat eine einzige Bartel unter dem Kinn und zwei Rückenflossen. Der Wels trägt sechs Barteln, der Aal einen durchgehenden Flossensaum.

Frage 19: Lösung B
Der Edelkrebs hat auf der Unterseite rote Scheren. Der Steinkrebs ist klein und am Bauch schmutzig weiß.

Frage 20: Lösung A
Bei den Grundeln sind die Bauchflossen zu einer Saugscheibe verwachsen. Kessler-, Schwarzmund- und Marmorierte Grundel sind nicht heimisch und breiten sich aus.

Prüfungsgebiet 3: Gewässerkunde und Fischhege

Frage 21: Lösung B
Das Säurebindungsvermögen ist ein Maß für den Kalkgehalt. Ein hohes SBV puffert den pH-Wert ab, kalkreiches Wasser ist meist auch ertragreich.

Frage 22: Lösung B
Der Sauerstoff gelangt aus der Luft ins Wasser und wird von grünen Pflanzen unter Wasser gebildet. Dafür brauchen die Pflanzen Licht.

Frage 23: Lösung C
Wasserasseln und Schlammröhrenwürmer zeigen belastetes Wasser an. Steinfliegenlarven leben dagegen nur in sauberem Wasser; fehlen sie, ist das ein weiteres Warnzeichen.

Frage 24: Lösung A
In der Äschen- und Barbenregion fließt das Wasser schnell über Sand und Kies. Typische Bewohner sind dort unter anderem Nase und Schneider.

Frage 25: Lösung B
In einem nährstoffarmen See bleibt das Tiefenwasser auch im Sommer reich an Sauerstoff. In einem nährstoffreichen See führt dagegen eine starke Vermehrung des Phytoplanktons leicht zu Sauerstoffmangel.

Frage 26: Lösung C
Die Schonzeit soll ein ungestörtes Laichgeschäft ermöglichen. Das Schonmaß sorgt dagegen dafür, dass ein Fisch mindestens einmal ablaichen kann.

Frage 27: Lösung C
Satzfische sollen gesund und frei von Parasiten sein, möglichst aus demselben Einzugsgebiet stammen und jung sein. Fremde Arten gehören nicht in offene Gewässer.

Frage 28: Lösung A
Ein Umgehungsgerinne führt um ein Wehr herum und stellt die Durchgängigkeit wieder her. Auch Fischtreppen und Fischpässe dienen diesem Zweck; Querbauwerke ohne solche Hilfen trennen die Bestände.

Frage 29: Lösung C
Wasser von Baustellen mit Zement ist stark alkalisch und schädigt die Fische. Trübes Wasser mit Lehm oder Ton kann außerdem die Kiemen verstopfen.

Frage 30: Lösung C
Ein Fisch, der krank wirkt, wird entnommen, und der Fischereiberechtigte wird sofort informiert. Möglichst lebend kann der Fisch zum Fischgesundheitsdienst gebracht werden.

Prüfungsgebiet 4: Natur- und Tierschutz

Frage 31: Lösung A
Nach § 4 Abs. 1 TierSchG darf ein Wirbeltier nur töten, wer die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten dafür hat. Ein bestimmtes Alter oder eine Erlaubnis der Gemeinde nennt die Vorschrift nicht.

Frage 32: Lösung B
Der Angler betäubt mit einem stumpfen Schlag auf den Kopf, ausreichend kräftig und mit einem geeigneten Gegenstand (Anlage 1 Nr. 9 TierSchlV). Ammoniak ist als Betäubungsstoff ausdrücklich ausgeschlossen.

Frage 33: Lösung A
Die Ausnahmen gelten nur für Plattfische und für Aale. Plattfische werden durch einen schnellen Schnitt durch Kehle und Wirbelsäule getötet; Aale nur, wenn höchstens 30 Tiere pro Tag gefangen und verarbeitet werden, durch einen Stich durch die Wirbelsäule direkt hinter dem Kopf mit sofortiger Entnahme der Eingeweide samt Herz.

Frage 34: Lösung A
Nach Anlage 1 Nr. 5.3 TierSchlV soll die Zeit zwischen Fang und Betäubung so kurz wie möglich sein. Danach folgt unmittelbar die Tötung.

Frage 35: Lösung C
Auch vakuumverpackter Fisch verdirbt, wenn er warm liegt: Über 10 Grad Celsius vermehren sich die Keime. Kühlen Sie ihn deshalb, oder frieren Sie ihn bei möglichst tiefer Temperatur ein.

Frage 36: Lösung C
Die Karpfenartigen haben viele feine Y-Gräten. Schneidet man das Fleisch alle 2 bis 3 Millimeter ein, werden die Gräten beim Braten so klein, dass sie kaum noch stören.

Frage 37: Lösung A
§ 40a BNatSchG regelt Maßnahmen der Behörden gegen invasive Arten auf Grundlage der Verordnung (EU) Nr. 1143/2014. Schonzeiten und Fischereischein regelt das Landesrecht.

Frage 38: Lösung A
§ 39 Abs. 1 BNatSchG verbietet, die Lebensstätten wild lebender Tiere ohne vernünftigen Grund zu zerstören. Dieser Schutz gilt überall, nicht nur in Schutzgebieten.

Frage 39: Lösung B
Der Gänsesäger jagt wie der Kormoran schwimmend und tauchend unter Wasser. Der Graureiher jagt stehend am Ufer, der Fischadler im Sturzflug.

Frage 40: Lösung A
Die Gelbe Teichrose ist eine Schwimmblattpflanze wie die Seerose. Das Tausendblatt wächst unter Wasser, die Flatterbinse ragt über die Wasseroberfläche hinaus.

Prüfungsgebiet 5: Gerätekunde

Frage 41: Lösung A
Beim Stippfischen wird ohne Rolle gefischt. Die Schnur an der Rutenspitze ist etwa so lang wie die Rute.

Frage 42: Lösung C
Monofile Schnur aus Polyamid ist empfindlich gegen UV-Licht. Lagern Sie Ihre Spulen deshalb dunkel und ersetzen Sie alte, spröde Schnur rechtzeitig.

Frage 43: Lösung B
Jeder Knoten wird vor dem Zuziehen angefeuchtet,. Danach prüfen Sie ihn mit einer Zugprobe, denn jeder Knoten mindert die Tragkraft.

Frage 44: Lösung B
Bei der Multirolle dreht sich die Spule beim Wurf mit. Sie eignet sich besonders für das Schleppfischen. Beim Stippfischen braucht man keine Rolle, die Fliegenrolle dient beim Fliegenfischen vor allem zum Aufbewahren der Schnur.

Frage 45: Lösung C
Die Trockenfliege schwimmt auf der Wasseroberfläche. Nymphe und Streamer werden unter Wasser geführt. Für die Äsche ist die Trockenfliege an der Fliegenrute eine bewährte Wahl.

Frage 46: Lösung B
Ein Schonhaken hat keinen Widerhaken. Er lässt sich leicht lösen und schont den Fisch, ebenso wie ein Einzelhaken im Vergleich zum Drilling.

Frage 47: Lösung C
Beim Paternoster sitzt das Blei am Ende der Schnur, die Haken hängen darüber. Die Durchlaufpose gleitet auf der Schnur, die Haarmontage ist eine Montage für Boilies beim Karpfenangeln.

Frage 48: Lösung B
Für Plattfische nennt die Anlage 2 eine Brandungsrute (Aufgabe A10). Spinnruten sind für Hecht und Barsch vorgesehen, die Feederrute für Rotauge, Rotfeder und Brassen.

Frage 49: Lösung B
Die Anlage 2 nennt zwei Aufgaben mit der Fliegenrute: für Forellen beim Trockenfischen und beim Nassfischen. Für Hechte ist eine Spinnrute vorgesehen, für Karpfen eine eigene Karpfenrute.

Frage 50: Lösung A
Bestanden ist die Gerätezusammenstellung erst ab 25 von 28 Punkten. Mit 24 Punkten ist dieser Teil nicht bestanden, und die Bildtafeln gleichen das nicht aus.

Prüfungsgebiet 6: Gesetzeskunde

Frage 51: Lösung B
Nach der Fischerprüfungsordnung Nordrhein-Westfalen wird nicht zugelassen, wer jünger als 12 Jahre ist. Der Antrag auf Zulassung ist mindestens vier Wochen vor dem Termin zu stellen.

Frage 52: Lösung C
In Nordrhein-Westfalen wird der Fischereischein nach § 31 LFischG NRW auf Lebenszeit erteilt. Gültig ist er nur zusammen mit dem Nachweis über die Fischereiabgabe.

Frage 53: Lösung B
Nach § 31 LFischG NRW kann eine Person, die in Deutschland nicht oder erst seit höchstens einem Jahr gemeldet ist, einen Jahresfischereischein ohne Prüfung erhalten, wenn sie die nötigen Kenntnisse auf andere Weise besitzt. Kinder und Jugendliche von 10 bis unter 16 Jahren angeln in Nordrhein-Westfalen ohne eigenen Fischereischein nur in Begleitung eines Inhabers eines Fischereischeins.

Frage 54: Lösung C
Nach § 31 LFischG NRW ist der Fischereischein auf Verlangen auszuhändigen oder elektronisch vorzuzeigen. Er gilt nur mit dem Nachweis über die Fischereiabgabe, und Sie weisen sich mit einem amtlichen Lichtbildausweis aus.

Frage 55: Lösung C
In Nordrhein-Westfalen hat der Zander vom 1. April bis 31. Mai Schonzeit, das Mindestmaß beträgt 40 Zentimeter. Ein Fisch aus der Schonzeit wird nach § 4 LFischVO NRW unverzüglich in das Fanggewässer zurückgesetzt; Gewässerordnungen können strengere Regeln haben.

Frage 56: Lösung B
Das Mindestmaß des Hechts beträgt in Nordrhein-Westfalen 45 Zentimeter. In Bayern und Baden-Württemberg sind es 50 Zentimeter.

Frage 57: Lösung A
Nach § 6 LFischVO NRW sind Köderfische nur in ihrem Herkunftsgewässer oder in einem damit verbundenen Gewässer erlaubt. Lebende Köderfische sind in Nordrhein-Westfalen ganz verboten: Sie dürfen weder mitgeführt noch zum Fang benutzt werden.

Frage 58: Lösung A
Fänge von Lachs und Meerforelle meldet man in Nordrhein-Westfalen innerhalb von sieben Tagen der unteren Fischereibehörde. So steht es in § 4 LFischVO NRW.

Frage 59: Lösung B
Nach § 17 Nr. 1 TierSchG wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft, wer ein Wirbeltier ohne vernünftigen Grund tötet. Das gilt in allen Ländern.

Frage 60: Lösung B
Fische sind Wirbeltiere und fallen unter das Tierschutzgesetz. Wer einem Fisch Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügt, braucht dafür nach § 1 TierSchG immer einen vernünftigen Grund.

Auswertung

Zählen Sie Ihre richtigen Antworten getrennt nach Prüfungsgebiet.

Prüfungsgebiet	Fragen	Ihre richtigen Antworten
1 Allgemeine Fischkunde	1 bis 10	... von 10
2 Spezielle Fischkunde	11 bis 20	... von 10
3 Gewässerkunde und Fischhege	21 bis 30	... von 10
4 Natur- und Tierschutz	31 bis 40	... von 10
5 Gerätekunde	41 bis 50	... von 10
6 Gesetzeskunde	51 bis 60	... von 10
Gesamt	60	... von 60

Sie haben den schriftlichen Teil nach der Regel in Nordrhein-Westfalen bestanden, wenn mindestens 45 Antworten richtig sind und in jedem der sechs Prüfungsgebiete mindestens 6 von 10. Beide Bedingungen müssen erfüllt sein.

Ein Beispiel zeigt, warum: Sie haben 48 Antworten richtig, aber in der Gesetzeskunde nur 5. Dann ist der schriftliche Teil nicht bestanden, obwohl die Gesamtzahl reicht. Mit 45 richtigen Antworten und mindestens 6 in jedem Gebiet ist er dagegen bestanden. Für die ganze Prüfung brauchen Sie außerdem mindestens 25 von 28 Punkten bei der Gerätezusammenstellung und 4 von 6 richtig benannten Bildtafeln. Mit 24 Punkten wäre die Gerätezusammenstellung nicht bestanden.

Nach dieser Probeprüfung hilft eine einfache Regel: Wiederholen Sie zuerst das Prüfungsgebiet mit den wenigsten richtigen Antworten. Lesen Sie die Erklärungen dazu noch einmal und arbeiten Sie danach weitere Übungsfragen zu diesem Gebiet durch. Streichen Sie bei jeder Frage zuerst die beiden falschen Antworten einzeln weg.